

V o r r e d e .

Wenn K. Ritter noch kurz vor seinem Tode darüber Klage führen konnte, daß er in den deutschen Schulen noch so wenig Erfolge seiner Bestrebungen sehe, so ist jedermann gerechtfertigt, der den Versuch macht, der geographischen Wissenschaft Eingang in unsere Schulen zu verschaffen und sie aus der Reihe der bloß um des praktischen Bedürfnisses willen betriebenen Fertigkeiten und Kenntnisse in den würdigeren Kreis der „humanen Bildungsmittel“ als eine jüngere und darum in ihren Ansprüchen bescheidene, aber andererseits doch auch ebenbürtige Schwester einzuführen.

Seitdem ich vor nun zwanzig Jahren das Glück hatte, Ritters Vorlesung über allgemeine Geographie zu hören, habe ich jenen Zweck nicht aus dem Auge verloren und mich durch sorgfältige Studien, nicht bloß auf dem Gebiete der Geographie, sondern auch auf denen der verwandten Wissenschaften, namentlich aber dem der allgemeinen Pädagogik für die Herausgabe des vorliegenden Werkes vorbereitet; und obwohl bereits vor neun Jahren die verehrliche Verlags-handlung mir den ehrenvollen Antrag machte, für ihren Verlag ein Lehrbuch der Geographie zu schreiben, so habe ich mich doch nicht eher als jetzt entschließen können, Hand ans Werk zu legen. Ich kann versichern, daß, wie während der langen Vorbereitungszeit, so auch jetzt bei der detaillirten Arbeit keine Mühe gespart ist, das Werk zur subjectiv möglichen Vollkommenheit zu bringen.

In Beziehung auf die gewählte Form einer zusammenhängenden und lesbaren Darstellung, so wie in Bezug auf den Umfang des Buches bemerke ich folgendes. Es ist wohl als gesichertes Resultat pädagogischer Erfahrung anzusehen, daß, wenn in den unteren Klassen der Schulen für den Unterricht in der Geschichte und Geographie kurze Tabellen- und Registerwerke zu gestatten sind, in den mittleren und oberen Klassen ausführlichere Darstellungen zu Grunde gelegt werden müssen. Schon um der Gefahr des mechanischen Nachschreibens in den Stunden vorzubeugen; besonders aber auch, um es dem Lehrer möglich zu machen, einzelne Partien genauer durchzunehmen, andere dagegen dem Privatfleiß der Schüler zu überlassen. Wir Deutschen leiden leider an der Sucht, alles encyclopädisch abzurunden, und manche deutsche Lehrer würden unglücklich